



SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

**Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.**

Datum 03.05.2007

An die Medien

Per e-mail

Ihr Schreiben  
Ihr Aktenzeichen

## **Pressemitteilung Mit Bitte um umgehende Veröffentlichung**

### **EON-Gasleitung legt Natur und Landwirtschaft trocken Bau und Kontrolle trotz Trockenheit mangelhaft**

SGV Geschäftsstelle  
Licher Straße 19  
35447 Reiskirchen  
Tel. 06408 / 610540  
Fax 06408 / 968628  
info@sgv-ev.de

Vorsitzende  
Cécile Hahn

2. Vorsitzende  
Britta Kreß

Schriftführer  
Tilo Pfeifer

Schatzmeister  
Peter Weiß

BeisitzerInnen  
Dr. Wolfgang Drenthöfer  
Gudrun Huber-Kreuzer  
Walter Pfeifer

Mit großem Presserummel baut EON in diesen Wochen seine neue Gasleitung u.a. auch quer durch die Landkreise Gießen und Vogelsberg. Gegenwärtig wird der dafür notwendige Trassengraben hergestellt und nach Einbringen der Gasrohre wieder verfüllt. Die Kehrseite der Medaille: Rücksichtslos baggern sich die Bautrupps quer über Hügel und Hänge und durch Bachauen – und schneiden bis zu einer Tiefe von ca. 3 Metern reihenweise Grundwasseradern an, die dann leer laufen. Dabei handelt es sich um oberflächennahes Grundwasser, auf das Nutzpflanzen und die Natur besonders angesichts der herrschenden Trockenheit angewiesen wären. Da die Wasserdurchlässigkeit der Böden auf kleinem Raum oft sehr unterschiedlich ist, stellt die Gastrasse in vielen Bereichen einen hydrogeologischen Kurzschluss her und ist damit für das wurzelverfügbare Grundwasser eine Katastrophe.

Wie gravierend und rücksichtslos der Eingriff der EON-Leitung in Natur und Landschaft ist zeigen die ersten Ergebnisse der Untersuchungen der Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV), die sie in den letzten Wochen entlang der Trasse bislang durchgeführt hat. Bei Ortsbegehungen, die auch mit Fotoprotokollen dokumentiert wurden, wurden sowohl punktuelle als auch flächenhafte Anschnitte von Grundwasserhorizonten gefunden, die ohne jede bauliche Gegenmaßnahme teilweise schon seit Wochen leer laufen bzw. bereits leer gelaufen sind.

Um ein Absaufen des Rohrgrabens zu verhindern wurden in Außenbereichen entlang der Trasse zusätzlich Baubrunnen gebohrt, aus denen das Grundwasser einfach in den nächsten Graben gepumpt wird. So sind z.B. in der Gemarkung Reiskirchen in der Aue zwischen Harbach und Ettingshausen sechs große Kolbenpumpen im Einsatz und wirbeln mit ihrem Wasserdruck zudem auch noch die Sohle des angrenzenden Baches auf. In Hangbereichen nahe Hattenrod wurden stark wasserführende Schichten angerissen – als Gegenmaßnahme wurde nicht etwa eine Lehmichtung eingebracht, sondern eine Dauerdrainage parallel zur Gasleitung verlegt. Es ist davon auszugehen, dass auch in anderen Trassenabschnitten ähnlich verantwortungslos gearbeitet wird.

Denn anscheinend um Bauzeit und Baukosten einzusparen und um den Milliarden-Profit aus dem Gasgeschäft nicht zu schmälern hält sich EON weder an die Vorgaben des Standes der Technik noch an die des Planfeststellungsbeschlusses. Anstatt angeschnittene Grundwasserleiter abzudichten wird das Wasser drainiert und abgepumpt. Anstatt die Reichweite der Grundwasseradern mittels flacher Messpegel vor dem Baggern zu erkunden und gegebenenfalls die Trasse um die sensiblen Aueböden herum zu verlegen wurde ohne weitere Vorkehrungen ein möglichst kurzer weil billiger Grabenverlauf gewählt. Wasserhaltemaßnahmen werden nun schon seit ca. 4 Wochen durchgeführt, obwohl maximal 2 Wochen erlaubt wurden. Die eher allgemeinen Vorschriften der Baugenehmigung für den Schutz von Boden, Grundwasser und Natur bzw. Landwirtschaft werden in der Baupraxis mit Füßen getreten. Was nicht wundert, denn die von der SGV eingesehene wasserrechtliche Genehmigung überlässt es der Bauleitung von EON, wo sie Abdichtungen vornimmt und wo nicht. Angesichts dieser unverantwortlichen Baupraxis und der mangelhaften Baukontrolle steht zu befürchten, dass die Vorgaben für Abdichtmaßnahmen weitgehend umgangen werden und dass dadurch die Drainagewirkung der Gasleitung über viele Jahre hinweg wirksam sein wird.

Verwunderlich passiv ist die bislang anscheinend nur auf dem Papier existierende ‚ökologische Bauüberwachung‘ und die schwache Durchsetzungsfähigkeit der zuständigen Behörden. Vor einer Woche hat die SGV diese unhaltbaren Zustände, die eigentlich einen sofortigen Baustopp rechtfertigen würden, sowohl bei den Oberen als auch bei den Unteren Naturschutz- und Wasserbehörden angezeigt. Informiert wurden auch betroffene Kommunen und Landräte. Passiert ist bislang nach Kenntnis der SGV wenig bis nichts – die Bauarbeiten gehen, wie am 1. Mai festgestellt wurde, ohne Sicherungsmaßnahmen weiter, das Restwasser; das sich trotz der langen Trockenheit noch im Boden gehalten hat, sickert weiter aus.

Die Gefahr des Austrocknens für Natur und Landwirtschaft ist in der gegenwärtigen Bauphase der Gasleitung akut. Um kurzfristig noch Nachbesserungen zu erreichen sieht die SGV daher keine andere Möglichkeit mehr als die Öffentlichkeit über die Vorgänge rund um den Gasleitungsbau zu informieren. Den direkt Betroffenen empfiehlt die SGV dringend, sich bis zu einer fachgerechten Sicherung des Grundwassers für einen sofortigen Baustopp einzusetzen. Eine Unterstützung der SGV-Aktivitäten ist zudem sehr willkommen.

Gez. Cécile Hahn, 1. Vorsitzende der SGV

Anlagen: Foto ‚Angeschnittener Hanggrundwasserleiter bei Hattenrod‘

Foto ‚Angeschnittener Auengrundwasserleiter bei Ettingshausen mit Baubrunnen‘